



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

485 (18.10.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370901)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 7mal außer Sonntag. Bezugspreise: Einzelband monatlich RM. 2,00 und 20 Pf. Tageslohn. In anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2,50, durch die Post RM. 2,70 einschließlich Post- und Verlagsgebühren. Druckerei: Mannheimer Zeitungsdruckerei, 42. Schwabinger Str. 42, Westendstr. 18, No. 10. Druckerei: 4, Postplatz, 10, Wappener Str. 8, So. 10. 1. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: N. 1, 4-8. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Postfachnummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remajet Mannheim

Einzelpreis: 10 Pf. Einzelhefte RM. 1,40, 70 mm breite Reflektierte RM. 1,50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Anzeigen, Übersetzungen oder Übersetzungen besonderer Art. Bei Anzeigen, Übersetzungen oder Übersetzungen besonderer Art. Bei Anzeigen, Übersetzungen oder Übersetzungen besonderer Art.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 18. Oktober 1932

143. Jahrgang — Nr. 485

Scharfer Vorstoß Eugenbergs gegen Luther

Der deutschnationale Parteiführer griff gestern in Lübeck den Reichsbankpräsidenten wegen der Kontingent- und Schuldenfrage scharf an

Die Politik der Reichsbank

Meldung des Wolffbüros
— Lübeck, 18. Okt.

Geheimrat Eugenberg hielt gestern hier eine Rede, in der er zur Frage der Kontingentierung Stellung nahm. Die Form der Einführung des Kontingentensystems erklärte Dr. Eugenberg sei nicht sehr glücklich gewesen; denn so etwas mache man auf einen Schlag, ohne jemanden zu fragen. Die Verteilung der Kontingente müßte so erfolgen, daß das einzelne fremde Land eine gewisse Quote von der noch ungelassenen Einfuhr erhalte, eine Quote, die darnach bemessen sein sollte, in welchem Maße der deutsche Handelsverkehr mit dem betreffenden Lande aktiv ist.

Die leitenden Männer hätten übersehen, daß man neue Methoden nicht mit Mitarbeitern in die Praxis der Politik einführen könne, die jahrelang diese neuen Methoden bekämpft hätten. Das Abschneiden von Kontingenten sei letzten Endes einleuchtend, als das System der Devisenbeschränkung, unter dem Deutschland heute leide, und das von der internationalen beeinflussten Reichsbank ausgedacht worden. Deutschland müsse dieses System vor allem loswerden. Das bedeute, daß bis in die letzten Glieder unserer Wirtschaft hinein das Ausland auf dem Wege über die Reichsbank seine Einfuhr leisten dürfe. Um es abzuschaffen zu können, müßten im Wege der Schuldenerregung die deutschen Forderungen und Schuldenzahlungen an das Ausland auf den Betrag herabgesetzt werden, den Deutschland in Form von Warenexporte bezahlen kann.

Die gegenwärtige Reichsbank sehe wie ein Mörser, der auf der ganzen deutschen Wirtschaft und vor allem immer von neuem die Maßnahmen, die Deutschland und die ganze Welt zur Bekämpfung führen müßten, und die mit Jalousien oder dergleichen nicht das Mindeste zu tun hätten.

Die Grüne Front an Papen

Meldung des Wolffbüros
— Berlin, 18. Okt.

Die Grüne Front hat in einem Telegramm an den Reichsfiskus die sofortige Einstellung der Kontingentierungsverhandlungen gefordert. Zur Begründung führen die Unterzeichner Brandes, Groß-Kalkreuth, Hermann und Schr. u. a. aus, daß eine weitere Verschärfung der Durchführung der Kontingentierung das Vertrauen der Landwirtschaft in die Geschäftsfähigkeit der Reichsregierung, gerade der bäuerlichen Landwirtschaft zu helfen, gefährden müßte.

Neue Warnung der Industrie

Meldung des Wolffbüros
— Wuppertal, 18. Okt.

Im Hinblick auf die Reden des Reichsfiskus hat die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Mitte mit dem Hinweis, daß man sich von der Kontingentierungspolitik trotz aller Einsprüche und Bedenken noch immer nicht abwenden will, nochmals ein dringendes Telegramm an die Reichsregierung geschickt. In diesem dringenden Mahnruf der Kammer wird nochmals mit Nachdruck vor jeder Kontingentierung der Einfuhr gewarnt und darauf hingewiesen, daß hierzu schwerste Erschütterungen zu erwarten seien. Die das ganze Reformwerk der Reichsregierung gefährden könnten.

Italien und die Kontingente

Drahtung aus römischen Vertreters
— Rom, 18. Okt.

Der Abschluß der deutsch-italienischen Devisenverhandlungen wird hier lebhaft begrüßt. Simpatichic beurteilt man die auf längere Dauer berechneten bevorstehenden Kontingentierungsverhandlungen. In einem Kommentar des offiziellen „Giornale d'Italia“ wird darauf hingewiesen, daß

die Kontingentierungspolitik nur „ein neues Element der Unordnung“ in den internationalen Verhandlungen

sei, ohne daß ihre Nützlichkeit im Einzelfall bewiesen werde. Es sei nur zu erklären, daß die von ihr betroffenen Länder keine Maßnahmen ergreifen und auch Italien müßte in Bezug auf Deutschland so handeln. Dann wird auf die bekannte Tatsache hingewiesen, daß

Deutschlands Nachfrage nach Italien weit größer sei als seine Einfuhr von dort.

Wir sind über, schreibt das Blatt, daß die öffentliche Meinung in Deutschland die Dinge so nimmt, wie sie sind, in der klaren Erkenntnis, welche Folgen die Kontingentierungspolitik der Regierung haben könnte, und entsprechende Konsequenzen ziehen wird.

Deutsche Bedenken gegen Lausanne

Eine neue englische Einladung nach Genf wurde von Neurath abgelehnt

Drahtbericht unseres Berliner Büros
— Berlin, 18. Oktober

Im Laufe des Montagvormittags ist der englische Geschäftsträger Newton abermals im Auswärtigen Amt gewesen und hat erneut versucht, den Reichsaussenminister zu bewegen, die Zustimmung Deutschlands für eine Viermächtekonferenz in Genf zu erteilen. Herr von Neurath hat aber aus den bekannten Gründen abgelehnt. In hiesigen diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß die Engländer nunmehr vorziehen werden, eine neutrale Stadt als Ort der Zusammenkunft vorzuschlagen.

Der neue Entwurf des englischen Geschäftsträgers in Berlin muß in Zusammenhang mit der geäußerten Rede Macdonalds den Eindruck hinterlassen, daß die britische Regierung im Sinne des französischen Vorschlags eine

Pressen auf Deutschland

ausüben wollte. Trotz der abermaligen deutschen Abfuhr hält man die Verhandlungen um das Inhandelnommen der Konferenz hier noch nicht für gescheitert. Wenn auch offiziell noch nichts darüber verlautet, so anzunehmen, daß in der seitigen Aussprache zwischen Newton und Neurath außer dem Genfer Vorschlag noch andere Geschäftsanträge eine Rolle gespielt haben. So die Frage eines „Einfuhrzolltarifs“ und die des „Zerzinsens“. Nachdem Genf endgültig erledigt ist, wird jetzt in erster Linie Lausanne genannt. Die Reichsregierung hat zwar einen formellen Einspruch gegen Lausanne nicht erhoben, aber sie hat auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß vor allem wegen der feindseligen Einstellung der lokalen Presse

Lausanne der Reichsregierung nicht annehmbar

wäre. Der Reichsaussenminister dürfte weiter darauf hingewiesen haben, daß ein früherer Zeitpunkt als Mitte November wegen der Reichstagswahlen für Deutschland nicht gut möglich sei. Es auch die Frage eines direkten deutsch-englischen Meinungsabstausches erörtert wurde, entzieht sich unserer Kenntnis. Vor einigen Tagen stand das Gerücht, daß Macdonald vor der ebenstehenden Konferenz noch einmal mit dem deutschen Außenminister eine Aussprache ähnlich seiner Unterhaltung mit

Herriot herbeiführen möchte. Eine englische Anordnung dieser Art scheint aber bisher noch nicht nach Berlin gelangt zu sein. Man hält hier eine solche Vorankündigung daher noch für unwahrscheinlich.

Macdonalds Spiegelfechterei

Drahtung aus Londoner Vertreters
— London, 18. Oktober.

Während noch über die Möglichkeit verhandelt wird, die Viermächtekonferenz in Lausanne abzuhalten, plant die englische Regierung einen neuen Vorstoß in der Abrüstungskonferenz.

Macdonald hat darüber gestern in einer Rede auf einer Veranstaltung seiner eigenen kleinen Partei omnibuse Andeutungen gemacht. Er hat zunächst mit Nachdruck erklärt, daß die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm selbst und dem Außenminister Sir John Simon unbegründet seien. Man muß annehmen, daß der Premierminister sich damit auch tatsächlich hinter Simon und dessen Haltung in der Frage des deutschen Wehranspruchs stellt. Macdonald richtete dann einen beweislichen Appell an Deutschland, sich an der Viermächtekonferenz zu beteiligen. Er könne gar nicht verstehen, warum „eine so geringfügige Sache wie der Zugangsdienst Deutschland so wichtig erscheine“, daß es sich weigere, nach Genf zu kommen. Er hoffe, daß Deutschland noch nicht das letzte Wort gesprochen habe. Diese offensichtliche Unaufrichtigkeit erreichte den Höhepunkt, als Macdonald seine Friedensliebe in dem folgenden stichhaften Satz zu Ausdruck brachte: „Wir haben gegen den deutschen Anspruch, auf der Abrüstungskonferenz als gleichberechtigter Partner betrachtet zu werden, nichts einzumenden.“

Rein Wunder, daß der liberale „New Chronicle“ den Premierminister darauf aufmerksam macht, daß nicht einmal die Franzosen gegen Deutschlands „gleichberechtigter“ Teilnahme an der Abrüstungsdebatte etwas einzuwenden hätten und daß man wirklich nicht mehr wisse, was Macdonalds große Worte eigentlich bedeuten sollen.

Für Deutschland ist praktisch von Bedeutung, daß Macdonald ausdrücklich den Standpunkt vertritt, die deutsche Gleichberechtigung dürfe nur moralisch anerkannt werden, also keine Verbesserung der deutschen Landesverteidigung nach sich ziehen.

Boinecaré stellt sich hinter Herriot

Drahtung unseres Pariser Vertreters
— Paris, 18. Okt.

Der frühere französische Außenminister Boinecaré ist am Anlaß seiner Wiederwahl zum Senator des Norddepartements von einem Journalisten über seine Stellung zur gegenwärtigen Regierung Herriot befragt worden. Boinecaré erwähnte den Journalisten, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß

die drei Senatoren des Norddepartements Anhänger des Ministeriums Herriot seien und daß der Generalstab des Norddepartements der Regierung Herriot das Vertrauen bekundet habe.

Auch über den Finanzminister Germain-Martin, der zu seinen früheren Mitarbeitern gehört, äußerte sich Boinecaré zuverlässig und anerkennd. Der Journalist richtete dann auch an Boinecaré die Frage, wie er sich zu der

Deutsche Gleichberechtigungsforderung

stelle. Die Antwort lautete: „Möchte ich die Haltung Deutschlands beantragen, befindet sich aber in seiner Angelegenheit. Wir wissen, daß etwas Befriedigt in der Haltung Frankreichs genügt wird, um Deutschland zu einem Beschäftigungskaufvertrag zu veranlassen.“

Arbeitslose marschieren nach London

Drahtung aus Londoner Vertreters
— London, 18. Oktober.

Mehrere Tausend Arbeitslose aus den nordenglischen und schottischen Industriegebieten trafen heute in London ein, nachdem sie wochenlang durch das Land marschiert sind, um gegen die Regierung zu demonstrieren. Die Lage

hat von der kommunistischen Arbeitslosenorganisation organisiert worden. Die Demonstrationen, zu denen sich in den nächsten Tagen noch weitere Tausende aus anderen Gegenden stellen werden, beschließen, in London vor dem Rathaus und dem Parlament Umzüge zu organisieren.

24 Tote bei einem Eisenbahnunglück

Meldung des Wolffbüros
— Bukarest, 18. Okt.

Gestern Abend ereignete im Bahnhof von Temeswar ein Eisenbahnunglück. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 24 Tote zu beklagen. Bei dem verunglückten Zuge handelt es sich um einen Güterzug, der als letzter Wagon einen Personenwagen mitführte, in dem 24 Bahnarbeiter saßen, die auf dem Bahnhofsplatz tagüber gearbeitet hatten. Der Weichensteller, der seit 21 Jahren an dieser Stelle den Posten vertritt, hatte die Weiche umgestellt, bevor noch der letzte Wagon, in dem die 24 Bahnarbeiter saßen, die Weiche passiert hatte. Der Wagon sprang aus den Schienen und rammte mit voller Geschwindigkeit gegen einen Eisenmast der Telegraphenleitung. Er wurde dabei völlig zertrümmert.

Nach einer anderen Darstellung soll der Weichensteller an dem Unfall keine Schuld haben, da die Weichen auf elektrischem Wege umgestellt werden soll. Der verunglückte Wagon soll aus den über Jahren stammen und vollkommen konform gewesen sein.

Explosion eines Munitionswagens

— Rio de Janeiro, 18. Okt. Bei einem Eisenbahnunfall bei Rio explodierte ein Munitionswagen. Sechs Personen wurden getötet, 100 verletzt.

Partei und Staat

(Von unserem römischen Vertreter)
— Rom, 17. Okt. 1932.

Rom ist endlich, nachdem die Phantastik der Italiener viele Wochen hindurch mit den verschiedenartigsten Gerüchten darüber genährt worden war, die neue Verfassung der faschistischen Partei veröffentlicht worden. Sie bedarf noch der Genehmigung durch den „Großen Rat“, der sich in seiner Sitzung vom 5. November mit ihr — und mit einer Reihe wichtiger außenpolitischer Fragen — befassen wird, aber es ist kaum zu bezweifeln, daß sie in der jetzt bekannt gegebenen Form Gesetz wird. Es liegen ausdrücklich offen: Denn die faschistische Partei ist etwas gänzlich anderes wie die Parteien anderer Länder. Sie ist nicht nur die einzige Partei Italiens, sie ist gewissermaßen eine staatliche Partei; sie hat das Kleinrecht auf die staatliche Macht, sowie ihr allein der Staat das Recht einräumt, Partei zu sein und sich Partei zu nennen.

Das geht mit absoluter Deutlichkeit wieder aus den Bestimmungen hervor, die auch das neue Statut über den Leiter der Partei — ihr Führer ist natürlich der Duce selbst — enthält. Der „segretario del partito“ wird auf Vorschlag des „Regierungschefs“, nämlich Mussolinis durch königliches Dekret ernannt. Er ist also Staatsbeamter. In dieser Eigenschaft kann er zu den Sitzungen des Ministerrates hinzugezogen werden, gehört zum „obersten Verteidigungsrat“, leitet den großen Generallstab noch übergeordneten Jährgang für militärische Dinge, zum „obersten Rat für nationale Erziehung“ und zu anderen Gremien, die rein staatlichen Charakter tragen. Auch die Mitglieder der Parteifraktion, wenn an der Zahl, werden durch Dekret, allerdings nicht durch königliches, sondern durch Dekret des Duce ernannt. Wenn die Sitzungen der Parteifraktion unter dem Vorsitz und auf Anordnung des Duce stattfinden, also in wichtigeren Fällen, nehmen der Innen- und der Korporationsminister an ihnen teil; heißt nur der Parteiführer diesen Sitzungen vor, so werden die Unterstaatssekretäre im Innen- und im Korporationsministerium hinzugezogen. Worauf deutlich zu erkennen ist, wie eng die Beziehungen zwischen Partei und Staat nun auch durch das neue Statut geknüpft werden.

Trotzdem hat „die Partei“ nach faschistischer Auffassung noch eine Funktion, die außerhalb des Staates, besser gesagt neben dem Staate liegt. „Die Partei“, so heißt es in der Einleitung zu dem neuen Statut, „ist eine bürgerliche Miliz im Dienste des faschistischen Staates. Fern von den ständigen Formeln und starren Programmen stellt die faschistische Partei, das der Duce davon abhängt, ob es ihr gegeben ist, sich ständig zu erneuern. Die Partei hört nur auf die allgemeinen Interessen der Nation.“ Und in Artikel 2 wird die Partei wie folgt definiert: „Die Partei sammelt um ihre Führer die Italiener, deren Treue, Ehrlichkeit, Mut, Intelligenz am sichersten erprobt ist und regeln darüber folgende politische, moralische und wirtschaftliche Arbeit im Lande.“ Man könnte aus dieser Definition folgern, daß die Partei sogar über dem Staate steht; und wenn der Faschismus immer wieder erklärt, der Staat stehe über allem, auch über der Partei, so steht diese Erklärung mit dem neuen Statut gewissermaßen im Widerspruch. Aber dieser Widerspruch, der vielleicht zu interessanten konträren Ergebnissen führen könnte, ist in der Wirklichkeit gar nicht vorhanden. Denn — auch das beweist wieder einmal das neue Statut — die Einheit zwischen Partei und Staat ist da. Und zwar liegt sie in der Person Mussolinis, der zugleich „Regierungschef“ und „Führer der Partei“ ist.

Sowie das bekannte „Gesetz über das Ministerium“ Mussolinis fast unumschränkte Rechte über die Staatsleitung gegeben hat, so gibt ihm das neue Statut auch unumschränkte Rechte über die Partei. Nur so lange wie der Parteiführer und die Mitglieder des Direktoriums sein Vertrauen genießen, nur so lange bleiben sie im Amt. Er ist die oberste richterliche Instanz in allen Parteimattersachen, vor allem in den Fällen, wo ein Parteimitglied von der Partei Strafe der Ausstoßung aus der Partei betroffen wird. Wie hat diese Strafe für einen politisch tätigen Menschen auszuwirken, ergibt sich aus dem Artikel 21 des Statuts, in dem es heißt: „Ein Parteimitglied, das aus der Partei ausgeschlossen wird, muß vollkommen vom öffentlichen Leben ausgeschlossen werden.“ Hiedurch wird ausdrücklich bestimmt, daß

Zentrum und Reichsregierung

Möglichkeiten einer Verständigung trotz aller Gegensätze

Druckbericht unseres Berliner Büros
© Berlin, 15. Okt.

Die Abrechnung mit dem heutigen Regierungsrat, die gestern Prälat Kaas in Münster gehalten hat und der sich hernach in einer imposanten Kundgebung der früheren Reichstagsler Bräuning anschloß, hat demnach noch bewährter Zentrumsloyalität nicht alle Türen zugeschlagen. Auch in dem Kommentar, den die „Germania“ der Runder-Tischkonferenz widmet, kommt vorwiegend verhalten die gleiche Tendenz gelegentlich zum Ausdruck. So wenn das Zentrumorgan schreibt: „Wenn die Zentrumspartei dafür kämpft, daß die angestrebte Wege, die jetzt geistig und seelisch werden, mit allem Fleiß und Eifer zu verfolgen werden, so legt sie sich mit der gleichen Kraft auch dafür ein, daß eine Front der sachlichen Zusammenarbeit auszubilden, die eine feste und stabile Regierung über zu tragen und mit dem Volk wieder zu verbinden vermag. Um dieses Ziel geht überdies von persönlichen Motiven und Stimmungen der Kampf des Zentrums.“

Auf der anderen Seite ist man denn auch bestrebt, genau an diese Unterlinie bei aller Schärfe der Angriffe nicht zu ignorieren. „Wenn Kaas“, so lautet die Regierung, „in nicht fernstehender Distanz“ den Fall an, die Verständigung des Zentrums herbeiführt, Staatsnotwendigkeiten Rechnung zu tragen, wenn er bezeugt, seine Partei kämpfe nicht

für oder gegen Parlament und deshalb den richtig vorhandenen autoritären Staat, wenn er um Anerkennung dafür wirbt, daß die neue Richtung der deutschen Politik grundsätzlich bereits unter Dr. Brüning besprochen worden ist, so muß dem entgegengehalten werden, daß es für das Zentrum in Zukunft keine traffe Ablehnung einer Zusammenarbeit mit dem Gedanken des Präsidialkabinetts der Staatsformen mehr gibt.“

Was Kaas sagte

In seiner Rede in Münster trat Prälat Kaas den Vorhürten von Unstimmigkeiten des Zentrums entgegen. Das Zentrum habe die Fehler der Parteien und gewisser Einzelangehörigen des Parlamentarismus nicht verkannt, aber es sei ihm nie eingfallen, die unentbehrlichen Funktionen der Weimarerzeit für ein normales politisches Leben zu verkennen. Nur ein arbeitstüchtiger Reichstag schaffe die staatsrechtliche Reimarbeit für ein dauerhaftes Notrecht und für gewisse Verfassungsversuche, andere sagten — und vielleicht mit mehr Recht — Verfassungsgründe, für die die Entwürfe anscheinend schon in den Schulbüchern lägen. Die Vertreter des Zentrums hätten dem Reichstagspräsidenten in den vergangenen Monaten ausdrücklich die Forderung geäußert, daß sie ihn in seinen Bestrebungen, mit den Nationalsozialisten zu einer Verständigung zu kommen,

in keiner Weise hindern würden. Dann aber seien solche Verhandlungen, wenn der Reichstagspräsident sagte, „Wage zu nationaler Konzentration“, und wenn andere sie führten, „politische Scharfschüsse“.

Bei den Verhandlungen mit den Nationalsozialisten habe das Zentrum zu verhiemelt geäußert, daß es von vornherein zu einer Verbesserung der Weimarer Ordnung kommen sollte. Dergleichen hätten sie durch diese Verbände (langen auch die Ablehnung über ein Weimarer Notrecht zunächst einmal hinauszuweisen) versucht. Eine offene, sachliche und sachgemäß richtig angelegte Auseinandersetzung mit dem Reichstag hätte die rein negativen und destruktiven Elemente des Parlamentarismus entlarvt und beseitigt.

Der Redner kritisierte dann ausführlich die Außenpolitik der Reichsregierung. Die Wirtschaftspolitik der Regierung glaubte Prälat Kaas mit dem Unterbeschäftigten vergleichen zu können, indem man den Gläubiger der Masse durch weitestgehende Entlastung zu halten suche. Die Entlastung sei umso größer und ergiebiger gewesen. Die Regierung habe es verstanden, in ihrem Wirtschaftsprogramm an die

Eicherung der Staatsfinanzen zu denken. In dem Bemühen, durch eine mehr oder minder gewalttätige Ausdehnung der Verschuldung ihre Erträge in der gegenwärtigen Führung oder Zusammenlegung zu sichern, treibe die Reichsregierung einem Zustand zu, der zur fortschreitenden Erschütterung der Reichsgrundlage der Autorität des Staates führe.

Der Prälat ließ seine Ausführungen mit den Worten beenden: „Wenn heute die drei, vier, fünf politischen Führer der verschiedenen Lager angeht, daß der Grund der Stunde zu dem Entschluß kämen, ihre ganze Autorität und den ganzen Einfluß ihres Ansehens zu setzen, um ihre Weisheit auf die Bildung einer deutschen Reichsregierung und Rechtszustand gemeinsam zu verpflichten, dann wäre die Durchbruchschicht geschlossen.“

Dr. Brüning

Zu Wort. Als der Versammlungsvorsitzende nach den Ausführungen von Dr. Kaas eine kurze Pause anforderte, wurden die Rufe nach Dr. Brüning immer lauter, sobald dieser sich genötigt sah, das Podium an einer kurzen Rede zu betreten. Er führte dabei u. a. aus: Ich kann es nicht für erforderlich ansehen, in einem Augenblick, wo es noch um die Erhaltung von Millionen geht, abrupt an die Verfassungsreform heranzutreten. Es ist nicht möglich, einem Volke die Staatsform mit Gewalt aufzunötigen. Nicht ist möglich, in Augenblicken wirtschaftlicher Not, als gerade in dem Augenblicke, wo die verfassungspolitische Entscheidung klar und wohl abgrenzbar wird, ab zu gehen. Das ist die Aufgabe, für die wir in diesem Kampf kämpfen müssen.

Nationalsozialistische Niederlage

Telegraphische Meldung

— Weiz (Oberhausen), 15. Okt.

In Weiz fanden am Sonntag Gemeindevahlen statt. Oberhausen ist seit Jahren als eine der Hochburgen der Nationalsozialisten, die alle Ausbreitungen machten, um in Weiz einen Sieg zu erringen. Edgar Giller hatte am Freitag in Weiz nach seinem Wahlwort 22000 Wähler und Parteimitglieder gelobt. Trotzdem erlitten die Nationalsozialisten eine Niederlage. Sie verloren seit dem 1. Juli über 700 Stimmen oder fast 25 v. H. ihres Bestandes. Auf die einzelnen Wahlberechtigten entfielen folgende Stimmen: Kommunisten 1900 (1930), Reichsbanner 2000, SPD 240 (1000), Bürgerpartei 220 (—), Nationalsozialisten 2474 (1100), Bayerische Volkspartei 296 (246).

Abchluss vor dem Staatsgerichtshof

Meldung des Wolff-Büros

— Leipzig, 15. Oktober.

Die materielle Verhandlung in Verfassungsstreit wurden gestern Abend beendet. Präsident Bräuning teilte mit, daß die Entscheidung nicht vor Dienstag nächster Woche verkündet werde. Er könne aber noch nicht sagen, ob überhaupt eine Entscheidung ergehen werde, oder ob die Verhandlung wieder eröffnet werden müsse.

In der Verhandlung erklärte Prof. Heller für die sozialdemokratische Position, daß die Institutionen sich als nichtig erklärt zur Klage gegen das Reich bezogen, weil sie Bestandteile des Landesparlamentarismus seien. Der bayerische Vertreter Staatsrat v. Jahn wies den Einwand des Reiches zurück, daß Bayern an dieser Streitfrage gar nicht beteiligt sei. Er laute u. a., da das Reich erklärt habe, kein Verbot zu erteilen, daß die Organe eines Landes, die zunächst gegen das größte Land vorgegangen sei, bestimme für Bayern höchste Gewalt, daß es als zweitergrößtes Land demnach dort zusammen trete. Der badische Vertreter teilte sich den Ausführungen seines Vorgesetzten an.

Nach der Pause sprach die Vertreter des Reiches. Prof. Jura-Diemande äußerte die Ansicht der preussischen Landesregierung und legte ausführlich dar, daß für die Landesparlamentarismen des Zentrums und der Sozialdemokraten in diesem Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich kein Raum sei. Besonders dem bayerischen und badischen Antrag verweigerte Prof. Jura-Diemande darauf, daß es sich dabei um Antrag zur Beilegung des allgemeinen Inhalts von Art. 48 handle. Der Staatsgerichtshof sei aber nur zuständig bei einem Streit um ein bestimmtes konkretes Rechtsverhältnis.

Dann führte Ministerialdirektor Dr. Schäpe aus, die Amtsänderung der Minister durch den Staatskommissar führe zu unzulässiger auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Juli und sei daher der Ratifikation und einem Verfassungsrecht innerhalb eines Landes entgegen.

Dr. Schäpe beantragte, die Klage der Minister gegen den Reichskommissar als unzulässig zurückzuweisen.

Für das Land Bayern erwiderte auf die Ausführungen von Professor Jacoby Professor Kautzsch. Er erklärte, daß eine Beschränkung der Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs auf konkrete Verhältnisse sich nicht mit dem Sinn und der Aufgabe des Staatsgerichtshofs decke. Die vornehmliche Aufgabe des Staatsgerichtshofs müsse im vorliegenden Falle sein, Rechtsnormen, aus dem Art. 48 herauszuheben, nach denen sich die Verhältnisse zwischen Reich und Ländern zu gestalten haben.

Reichsgerichtspräsident Dr. Baumbach hat nunmehr darum, nicht wieder in die bereits ausführlich erörterte materielle Verhandlung hineinzugreifen. Es kam aber danach sofort zu einem

Zusammenfassung

Professor G. Schmitt von der Reichsobersteuerverwaltung erhub sich nämlich zu einer entscheidenden Entgegnung. Er laute, daß die Frage der sogenannten Formalien in diesem Prozeß den Kernpunkt bilde. Ganz allgemein wolle er ausführen, daß es über die Landesparlamentarismen hinweg Kraft organisierter Parteien gebe, die vermöge dieser über die Grenzen gehenden Organisation ständig eine „Bedrohung der Selbstständigkeit des Einzellandes“ bedeuten (Große Unruhe bei der bayerischen und preussischen Vertretung). In dieser Hinsicht liege eine Gefahr fortgesetzter Störung aus der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, und wenn der Reichspräsident sich genötigt sehe, gegen solche Gefahren vorzugehen, dann handele er nicht im Widerspruch mit der Selbstständigkeit des Landes. (Erneute Unruhe bei der bayerischen und preussischen Vertretung). Bayern werde wiederum eines Tages leicht danken, daß es solche Eingriffsmöglichkeiten gebe.

Nachdem die Vertreter des Reichs und der Länder nochmals ihren Standpunkt dargelegt hatten, erklärte der Präsident die Verhandlungen für beendet.

die Ortsgruppenleiter „die Pflicht haben, die politische und moralische Verantwortung jedes einzelnen Parteimitgliedes sowie die finanziellen Mittel, aus denen es seinen Lebensunterhalt bezieht, zu kontrollieren“ und darüber genau Buch zu führen. Diese Kontrolle konzentriert wird aber wiederum dadurch modifiziert, daß in die Partei ein „Revisor“ der zuverlässigen und tüchtigsten Mitglieder sein soll, in dem das Regime jederzeit die nötigen Mittel finden kann, die es braucht.

Und darum soll sich die Partei vor allem aus der Jugend ergänzen. Sie durch die zahlreichen Jugendorganisationen bereits im Geiste des Faschismus erzogen worden ist. Das Mussolini von der Jugend erwartet, geht deutlich aus dem Schluß hervor, den die jungen Leute bei ihrem Eintritt in die Partei schwören müssen: „Im Namen Gottes und Italiens schwöre ich ohne Widerrede die Befehle des Duce anzuführen und mit allem meinen Kräfte, wenn es nötig ist sogar mit meinem Blut der Sache der faschistischen Revolution zu dienen.“ Die faschistische Partei ist also, zusammen mit der faschistischen Miliz als Garant der in Italien herrschenden politischen Ordnung, nämlich der faschistischen, gedacht. Sie läßt sich darum in ihrer konstitutiven und in ihrer praktisch-politischen Stellung nur mit der kommunistischen Partei vergleichen. Der Staat schließt der Partei und die Partei gehört dem Staat — so sehr, daß ein Unterschied zwischen Partei und Staat eigentlich gar nicht mehr besteht. Es ist sehr beachtenswert, daß das neue Statut gerade in vielen Fragen veröffentlicht wird, in denen man sich in Rom aufteilt, den letzten Jahresbericht des Reiches auf dem in feierlicher Versammlung zwischen Partei und Staat, wie es sich im letzten Jahresbericht praktisch entwickelt hat, soll durch das neue Statut Gesetz werden. Schon vor geraumer Zeit wurde das faschistische Vorkriegsbündel in das Statutenbuch aufgenommen; nun wird auch die Partei dem Staat rechtlich eingegliedert. Meiner Meinung nach — das wird man in der Praxis niemals verzeihen dürfen — die Verhältnisse Mussolini, mit dem das Schicksal dieses einzigartigen Staatswesens unauflöslich verbunden ist. Eine Tatsache, die deutlich beweist, daß das Statut dem auf andere Nationen nicht übertragbar ist. Denn: Welche Arbeit man nach, die Deutschen nicht.

Sehn Jahre Faschismus

Meldung des Wolff-Büros

— Rom, 15. Okt.

Auf der Schängungswiese von 25000 Personen dicht gefüllten Piazza Venezia hielt Mussolini eine Rede, in der er daran erinnerte, daß genau vor zehn Jahren, am 15. Oktober 1922, in einer von ihm einberufenen Versammlung in Rom die Entscheidung und der Kampf um Rom beschlossen worden ist.

Die faschistische Revolution, so sagte Mussolini weiter, habe während dreier Jahre große Opfer an Blut gefordert, und dies erklärt und rechtfertigt die absolute politische und moralische Unerschütterlichkeit der Faschisten. Nun, da man in das zweite Jahrzehnt des faschistischen Regimes eingetrete, seien neue Maßnahmen erforderlich. „Ich bin euer Führer und ihr, wie ich seid, bereit, jede Verantwortung auf mich zu nehmen. Wir müssen hart gegen und selbst sein, treu zu unserer Sache und unsern Idealen stehen.“

Alle diejenigen, welche die Krise durch Vandalismus herbeiführen zu können glauben, befinden sich auf einem Irrweg. Entweder ist dies eine periodische Krise im System, und dann wird sie befristet werden, oder es ist eine Krise des Systems, und dann stehen wir vor dem Niedergang einer Epoche der Weltgeschichte in eine andere. Dort, wo man von Privatkapitalismus zum Staatskapitalismus übergegangen ist, ist das allgemeine Gesetz ein und dasselbe.“

Mussolini sprach dann über das Problem der Jugend und betonte, im zweiten Jahrzehnt des Faschismus müsse den jungen Leuten Platz geschaffen werden. Niemand sei älter als derjenige, der auf die Jugend einwirkend ist.

Moliere an Jäden

Brand Marionettenspiele im Schloß

Zumitern von Kollegen aus allen Ländern ist weit in den Orient haben sich im Mannheimer Schloß die berühmten Mannheimer Marionettenspieler Paul Brand einstudiert, um im Winterhalbe ein Schauspiel zu geben. Gestern Abend haben sie dabei ein besonders delikates Spiel hervorgehoben, in dem sich nicht nur ihre Puppen, sondern auch kleine Szenen der Tierwelt tummeln, die Moliere's geistreiche Komödie vom Karpentier aufzuführen.

Ein gewisses Unternehmen; aber auch zugleich höchst reizvoll. Die Komödie Moliere's nimmt eine unmittelbare Beziehung zu der Komödie des arde auf, die noch allemal für das Puppentheater eine gute Vorlage war. Außerdem ist gerade die Richtung durch die zweimalige Wiederholung der Figuren für die künstliche Welt der Marionetten wie geschaffen. Außerdem hat der Spiel der Marionetten Moliere's in einer gewissen Beziehung zum Puppentheater; man hat zumweilen geradezu Wagneraufführungen Moliere'scher Komödien in der Art des Puppenstücks inszeniert.

Die einzige Schwierigkeit bietet die Sprache, die sich nicht in den großen Puppenstimmungen lösen läßt, da die Figuren der kleinen Bühne „nur“ von Menschen gesprochen wird. Deshalb sollte sich der Meister dieses Theaters entschließen, seine Puppenstimmen weniger reden zu lassen, was sie ja selbst nicht bejagen und schließlich auch nicht zu bejagen brauchen; denn ihre Mienen reden ja deutlich, daß man sie auch bei einem noch härteren zusammengebrachten Dialog hindurch verstehen wird.

Die Verkopplung der Figuren hat zu einem originalen Spiel der Masken geführt, für die die eigentümliche Puppenstimme, der Dazwischenfall, das bunte Beispiel bildet. Der tunge Schloß der Wirklichkeit ist in dieser Aufführung ein köstlicher Traum, dem man all seine Eigenschaften, das Weltwunder, die Schärfe, die Einzigkeit in jedem Augenblicke vollkommenen Besitzt anweist. Und dagegen kein Widerspiel, der Gott Marx in der Gestalt des Wolfes! Er ist es und ist es doch wieder nicht, weil ihm der ungeheuer geistreiche Schöpfer dieser Mienen zu dem Köstlichen des Schloß noch die merkwürdliche Schöpfung in dem verführerischen Bild hinzugefügt hat, daß ein unerschütterliches Bild entsteht, wenn die beiden Schöpfung auf der Bühne begegnen.

Aber auch die übrigen Figuren sind reichend modelliert; nicht zuletzt das rundliche Gesicht des Wolfes, das so schön schlingen kann und mit unendlicher Geduld in die Welt tritt in der die Götter der großen Welt sind. Wir stellen uns hier ein gewisses Bild vor, nicht nur den eigenen Schöpfer über sein schickliches Bild auf die Bühne zu bringen, sondern auch, was heute noch wunder nehmen muß, das Sonnenbild zum Bild und die Schatten, die es in diesen freien Bereichen wahr, recht unmittelbar anzuwenden. Das Jupiter in der Welt des Karpentiers den Dazwischenfall, was das multimedialen Bewusstsein der Welt um Moliere nicht mehr sehr angereizt haben, aber der Schluß mit der Karpentier des Dazwischenfall hat schließlich auf die Zuschauer von einer in anderer Art sehr bezeichnend gewirkt. Er war in der Puppenwelt; die Zuschauer besonders reichend wiedergewonnen.

Die Gestalt der stützenden Karpentiers und des lebenden Jades, diese Verkopplung, die der Unterjudung der Träume der Mienen einen höchst interessanten Stoff bietet, erheben ebenfalls sehr gelungen, und als Mienen schwebt ein ganzes, ungenanntes, ungenanntes Verbrechen über die Szene, das zwischen die Mienen des Dazwischenfall als die Selbstgenüge Moliere's war.

Das Ganze umspielte reizende Roman-Modell, und in der Pause dankte Meister Brand um Bestehen und für die Einladung zum Ansehensspiel; er ließ dabei in das Ohr des Marionettenspielers klingen, der auf seine Art sein köstliches Schauspiel, während das Publikum fern bleibt. Die Erlebnisse — sie waren doch nicht allzu wenige — freuten sich über den Moliere an Tränen von Dazwischenfall und dankten dem Spiel und der Spielerei mit sehr freundlichem Gesicht.

© Das Bild, Originalfigur in der Karpentier, das die Reize der Originalfiguren dieses Romanweltmeisters schaffte, war dem Bedeutenden Marx Regard gewidmet. Die ungewöhnlichen Bilder haben auch und die großen Originalwerke, rufen in unmittelbarer Rede, so daß man die Umwandlung, die Regner von seiner starken Formvollständigkeit zu seinem Op. 73 genommen hat, leicht verfolgen konnte. Die Puppenspiele hält sich streng an den ethischen Weg, der eine gewisse Ähnlichkeit mit Nachfolger von Puppenspielen nicht verleugnen kann. Von einer Verletzung in höhere Objekten ist kaum eine Rede, auch die Tonalität ist streng ge-

wahrt und ruhigen Hosen nur im Puppenspiel vor. Um so souveräner handelt Regner die Variationen in seinem archaischen Werk. Im Introduction, Variationen und Jage über ein eigenes Thema ist nicht. Schon nach der zweiten Variation spricht sich ein frei gehaltenes virtuelles Instrument ein, weinere Interesse; und darunter zwischen die folgenden Variationen. Harmonisch malt Regner mit aller denkbaren Ähnlichkeit, die Stimmbildung läßt deutlich erkennen, wie polypoid der Tonkörper empfunden. Nur seinem Schöpfungs hingewiesen, wenn Regner ein kompliziertes Tongebilde über das andere. So entstand ein Werk, das an den Aufwärtenden die denkbare höchsten Ansprüche stellt. Mit Recht hat der Komponist das unheimlich schwierige Kunst, dessen Rollenbild mit den diesen Verkopplungen und Regner-Verkopplungen auf viele Selbstgenügen abstrahierend wirkte, seinen unerwähnten Vorkämpfer Karl Straube gewidmet. Mit dem Vortrag dieser Komposition erweisen sich Dirigenten wie Arnold Schönberg als Orgelkünstler ersten Ranges, der nicht nur technisch alle Schwierigkeiten meistert, sondern auch durch seinen angelegentlichen Klang und seine Vertrauenswürdigkeit mit allen Feinheiten moderner Orchestrierung, wie durch seinen Bildungsstand als der bessere Führer Regner'scher Orgelwerke erscheint.

Der große Fisch

Von Wilhelm Schäfer

Ein Bauer kam nach Heilbronn, drei Dörner in dem Roth, die er dem Keller stufen wollte. Da sah der Küchenschrubler und schaute einen Menschen vor, den er im Kuchenschrubler gefangen hatte. Der Fisch war noch kleiner als ein junges Hering, so daß der Küchenschrubler die gegessenen Dörner nicht nach dem andern in der Hand mitfühlend was und schließlich meinte: die Mühe er zusammen in einer Suppe essen. Das ärgerte den Bauer, weil es nicht große, doch sollte Küchenschrubler er nahm den Karpfen gleichermasse in die Hände und meinte, daß er auch kaum einen Braten für einen richtigen Hunger habe. Er habe zwar an einem Dahn genau, wenn es so fett wie die kleinen wäre, den Karpfen aber würde er getrost allein zum Frühstück essen.

So liesen sie in ihrerhülle Hände und kamen schließlich an einer Stelle überein; daß, wenn der Bauer den ganzen Karpfen allein verzehren könnte,

so solle er den Dahn davon schon mit der Maßzeit genießen haben; vermute er es nicht, so würde er dem Küchenschrubler noch drei andere Fischhänder überbringen.

Wohl der Küchenschrubler dem Bauer zwar die Verschämung, doch nicht den schönen Karpfen gönnte, doch er ihn draußen im Kreuzgang warren und machte fast dem Fisch ein junges Hering so garred, daß es in Stücken über selbst dem Bauer wie ein Fischgericht aussahen konnte. Der fang auch gleich mit Handen an zu essen, wobei der Küchenschrubler nicht losließ hinter seinem Rücken hand und ihm ein paar mal fragte, ob er noch weiter essen sollte zu dem schönen Fisch? Er hätte gern die andere Brüder hergeholt, zu sehen, wie sich der Bauer in die Suppe ein und dabei meinte, einen Karpfen zu haben; als aber so allmählich ein letztes Stück hinter dem andern von der Schüssel verschwand, war ihm doch häufig vor dem Über; und wie noch einer Viertelstunde der Bauer das ganze Hering im Magen hatte und nicht gestillt schien, wiewohl sich angeblich nach der Tür hinwandte, da fragte er kaum noch im Geiß: Was ihm denn teile?

Ich warte, ob der große Fisch nicht endlich kommt, sagte der Bauer da und ließ die Finger ab.

Die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes hat bei den Fortkämpfern dieses Gebiets recht gegeben, die seine praktische Durchführung allen Widerständen zum Trotz vorzudringen und gefördert haben. In der neuesten, sehr inhaltsreichen und interessanten Nummer 499 der „Illustrierten Zeitung“ (H. J. Weber, Leipzig) schildert der erste Vorsitzende des Reichsbundes für Arbeitsdienst, Generalmajor a. D. H. Haupt, die fernstehenden Wirkungen des Arbeitsdienstes, nicht nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus, sondern auch in sozialpolitisch-politischer Hinsicht, und er gibt der Forderung Ausdruck, daß auf Grund der vorliegenden guten Erfahrungen nun bald zur Verwirklichung der Arbeitsdienstpflicht geschritten werde. — Das höchste Gut des einzelnen Menschen und des ganzen Volkes ist seine Gesundheit. Daher ist der Weltzug von Dr. Justus Barckhausen über die Immunität, d. h. die Abwehrmaßnahmen des menschlichen Organismus gegen Krankheit von allgemeinem Interesse und großem Nutzen, denn nur wer die Abwehrmaßnahmen des Organismus kennt, vermag sie in der richtigen Art und Weise zu unterstützen und anzuregen.

Wie ist die Degeneration der Kulturvölker aufzuhalten?

Der Hauptvortrag auf der Mannheimer Tagung des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge

Den Höhepunkt der Landesversammlung des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge bildete zweifelslos der Vortrag von Professor Dr. Erwin Bauer, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Jugendforschung in München, der über das Thema „Wie läßt sich die fortschreitende Degeneration der Kulturvölker aufhalten?“ mit einer Eindringlichkeit sprach, die nachhalligste Eindrücke hervorrief. Der Redner veranschaulichte das deutsche Volk mit einem Kranken, der mit einem schweren Leiden befallen ist und es nicht glauben will. Aber nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für alle westeuropäischen Kulturvölker besteht die große Gefahr, daß der richtige Augenblick, an dem durch einen operativen Eingriff eine Rettung möglich ist, verpaßt wird. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß nach einem reichen Aufstieg in Wissenschaft, Kunst und Technik die Kultur einem raschen Verfall entgegengeht. Ganze Völker, die Träger einer hochstehenden Kultur waren und die vollständig verschunden sind, machen diesen Krankheitsprozeß durch. Für uns laucht die Frage auf, was wir tun müssen, um das Schicksal der alten Kulturvölker abzumenden.

Seiner machen wir uns alle klar, wie sehr die heutigen Kulturvölker durch die fortschreitende Kultur schon degeneriert sind.

Die körperliche und psychische Entartung ist schon so weit fortgeschritten, daß 4 bis 5 Prozent aller Menschen physisch krank und weitere 10 Prozent nicht ganz physisch normal sind.

Jeder Mensch ist mit einem Erbteil befallen, das sich mehr oder weniger bemerkbar macht, das aber am stärksten zum Ausdruck kommt, wenn zwei gleichartig befallene Menschen eine Verbindung eingehen. Die Kultur trägt dazu bei, daß diese Menschen im Kampf nicht ohne weiteres untergehen. Typen, die sonst ausgestorben wären, bleiben erhalten und pflanzen sich fort. Daraus kommt noch, daß gerade die guten und wertvollen Schichten des Volkes ihre Kinderzahl beschränken, während die geringeren Teile sich sehr stark fortpflanzen. Ein Beispiel liefern die Städte, deren Bevölkerungsanstieg durch Degeneration vermindert werden. Junge erfolgt in der Regel vom Land durch Bauern, die gutes Erbgut mitbringen. Durch Vermischung wird der Verfall weiter fortgesetzt. Wir dürfen aber froh sein, wenn das heutige Gemisch erhalten bleibt.

Was jetzt tut man noch keine Möglichkeit ausgenutzt, diesen Verfall aufzuhalten. Gerade durch heftigste Maßnahmen müßte ein Ausgleich geschaffen werden, der den gesunden Familien einen Anreiz bietet, drei bis vier Kinder großzuziehen. Eine zweite Möglichkeit liegt auf dem Wege der Heilspflege. Es hat seinen Wert, die erblich belasteten Leute bei Vergessen zu bekräftigen und nach der Bekräftigung sie wieder auf die Menschheit loszulassen. Unter allen Umständen ist eine gezielte Sterilisation einzuführen, die keine Veränderung im Menschen hervorruft, sondern ihn nur an der Fortpflanzung hindert. Nicht verstanden werden darf die wirtschaftspolitische Seite der geforderten Maßnahmen. Können

doch die Mittel, die jetzt für idiotische Kinder aufgewendet werden müssen, voll den gesunden Kindern zur Verfügung gestellt werden.

Die zweite Krankheit der heutigen Kulturvölker ist die rasche Abnahme der Geburtenzahl.

Würden alle Familien an dem heute so beliebten Zweifelhinderpaar teilnehmen, so würden in 100 Jahren von 1000 Menschen nur noch acht übrig bleiben. Vergleicht man die Verhältnisse im alten Rom mit den heutigen Verhältnissen, so wird man einen gleichen Ablauf der Dinge erkennen können. Es müssen Wege beschritten werden, die diesem Geburtenrückgang Einhalt gebieten. Industriearbeiter können zu höherer und wertvollerer Kinderzahl gebracht werden, wenn sie aus den Wirtschaftskrisen herauskommen und als Nebenerwerbseinkommen in Verbindung mit Grund und Boden fruchtbarer gemacht werden. Agrarfragen müssen vom bevölkerungspolitischen Gesichtspunkt betrachtet werden. Leider werden fast alle Probleme nur einseitig vom Interessentenstandpunkt betrachtet. Solange das Bevölkerungsproblem von der politischen Seite her angefaßt wird, hat es wenig Aussicht auf Erfolg.

Der nichtendende Verfall zeigte, wie sehr der Redner den Zuhörern an dem Dingen gesprochen hatte. Nach einer kurzen Pause ergriff Prof. Dr. Franz Vuk, Direktor des Kinderkrankenhaus Karlsbrunn, das Wort, um über

„Schulmpfungen als vorwiegende Maßnahmen gegen die ansteckenden Krankheiten im Kindesalter“

zu sprechen. Gegenüber dem Rückgang der fetter zu gelährten Magen- und Darmkrankheiten im jungen

Kindesalter läßt die Bekämpfung der Infektionskrankheiten vieles zu wünschen übrig. Nur eine biologische Methode, die den Körper so anstimmt, daß er gegen die Krankheit unempfindlich wird, kann aus weiterbringen. Der Wert der seit bald 50 Jahren gebräuchlich eingeführten Schutzimpfung gegen die Pocken ist trotz einer nicht zu unterschätzenden Impfgenerosität unbestritten, denn ihr ist die Ausrottung einer der gefährlichsten Volksleiden zu verdanken. Heute müssen wir, daß jegliche Infektion vom menschlichen wie vom tierischen Körper mit der Bildung von Abwehrstoffen beantwortet wird.

Diesem Gegenstand verbandt der Körper seine Genealogie.

Die Uebertragung einer geringen Menge eines solchen Giftes auf einen Dritten genügt, um diesen vor einer drohenden Erkrankung zu schützen. Solche Schutzimpfungen haben sich seit langem zur Vorbeugung bei Diphtherie und Wandstarrkrampf und neuerdings auch bei Masern bewährt.

In der Regel erreicht man mit jeder derartigen passiven Uebertragung der Schutzstoffe nur für kurze Zeit eine Unempfindlichkeit. Will man sie zu einer langdauernden machen, dann muß der Körper eine natürliche oder künstliche Infektion selbst überstanden haben. Es bedarf noch eingehender Prüfungen und mancher Verbesserungen, um die Methode außer gegen Pocken auch zum Schutze anderer Krankheiten allgemein einzuführen. Vieles spricht dafür, daß noch manche Erfolge in der Bekämpfung ansteckender Krankheiten zu erwarten sind.

Wie schon berichtet, wurde am Nachmittag eine Rundfahrt angetreten, bei der die

Städtischen Fürsorgeeinrichtungen besichtigt

wurden. Der Oberleitung der Fahrt, zu der sieben Omnibusse erforderlich waren, hatte in Vertretung des erkrankten Oberstadtdirektors Sigler Oberbaurat Ruender. Im Frühelminar gab Hrl. Grünbaum die nötigen Erläuterungen. In der Mädchenberufsschule führten die Leiterinnen der Schulde und Stoll. Im Mütter- und Säuglingsheim leiteten Prof. Dr. Kraut und die Schwester-Oberin die Besichtigung. Nach der Vorüberfahrt an der Stadtrandliege-Platz Material wurden unter fachmännischer Führung noch die Siedlung für Kindererzieher und die Waldschule einer Betrachtung unterzogen. Die Fahrt, die bei allen Teilnehmern einen starken Eindruck hinterließ, war von der Stadt sorgfältig vorbereitet worden, so daß in drei Gruppen innerhalb von drei Stunden das Besichtigungsprogramm vollzogen wurde.

Den festlichen Abschluß der Tagung bildete die Zusammenkunft im Planetarium.

das nicht groß genug war, um alle Christenamen aufzunehmen. Dr. Maria Caroli gab in einem einständigen, sehr sorgfältig aufgearbeiteten und durchdachten Vortrag eine Einführung in die Psycho-Logie des Kindesalters und bereite damit auf den später ablaufenden Film „Das Erwachen der Seele“ vor. In diesem Großfilm

ist zum erstenmal der Versuch gemacht worden, die psychologische Entwicklung des Kindes von dem ersten Tage nach der Geburt bis zum dritten Lebensjahre bildlich zu erfassen. Die Darsteller dieses Films sind Kinder, an deren Regungen der Fortschritt zum selbständigen Menschenleben vorgeführt wird. Der Gleichklang körperlicher und seelischer Funktionen innerhalb der einzelnen Entwicklungsstadien — von den ersten Reflexen und Instinktphänomenen bis zum Abschluß der elementarsten zu den höchsten seelischen Funktionen — ist mit einer Feinheit herausgearbeitet worden, die nicht so leicht über- troffen werden kann, zumal man mit sehr viel Behutsamkeit, Geduld und Tatkraft an diesen Versuch herangegangen ist. Von der Idee ausgehend: die menschliche Seele untersteht wie alles in der Natur der allmählichen Entwicklung und vom Standpunkt des Arztes und Kinderpsychologen aus sind diese Aufnahmen gemacht worden, die sehr viel Bezeichnendes und Neues enthalten. Manchem wird durch diesen Film, der darüber aufklärt, daß es im Leben des Säuglings und des Kleinkindes keine noch so unheimliche Bewußtlosigkeit gibt, hinter der nicht ein tiefer Sinn der Natur steht, die eigene Unwissenheit bewahrt geworden sein. Ein ganz hervorragender Film, dem lediglich ein besserer Bildschnitt zu wünschen gewesen wäre. H.

Das Septer des Herbstes

Die Sonnenblumenblüte ist das Septer des Herbstes. Sie war schon im Spätsommer da, aber klein und unansehnlich. Erst als die Ähren reif wurden, entfaltete sie ihre ganze Pracht des braungoldenen Pokals und wurde zu dem Hahn, um das der Herbsttag sich dreht; selber ein Abbild der Sonne, die der Ähren auf seine weiße Lanze gestrichelt hat. Die einen Kinder sammeln die vollen Köpfe und gießen sie auf Häden auf. Die anderen holen die Kerne aus der Sonnenblumenblüte heraus und machen stiellose Reichen daraus, die sie sich wie Geschenke um den Hals hängen. Manch ein Kern wandert dabei durch die weichen Kinderjahre und wird ganz gesund. Aber, was die Vögel gern essen, reist ja auch die Kinder. Und die Vögel sind, das weiß jeder, besonders hinter den Sonnenblumen her.

Wenn ich ein Maler wäre, würde ich im Herbst nur Menschen zwischen Sonnenblumen malen. Es eignen sich nicht alle dazu; nur die, die die Schönheit nach der Sonne in sich tragen. Sonnenblumen sind eben wie Zwiebeln. Fangen die letzte Sonne ein, tun, als hätten sie sie gefressen und täuschen sich und andere damit. Aber sie sind doch ein Mitglied der Sonnenfamilie jener Menschen, um die ich nur wenige Maler kenne. Solche Menschen würde ich jeden und zwischen Sonnenblumen malen. A. W.

Das Hilfswerk eröffnet die Küchen!

Das Mannheimer Hilfswerk wird am kommenden Mittwoch seine Speisungen wieder beginnen. Es werden zunächst die Küchen: Alpbornstraße 2, Augustenstraße 68, K. 1, 7, 16, 18, und die Frankfurterstraße 2 in Betrieb genommen. Die Speisestellen können in Anspruch nehmen: Einzelpersonen und Familien, die All- oder Ar-Unterstützung beziehen oder solche, die in laufender Unterstüzung des Städtischen Fürsorgeamts stehen und einen entsprechenden Ausweis haben. Bedürftige, die sich an dem Essen beteiligen wollen, erhalten bei den dem Hilfswerk angeschlossenen Organisationen besondere Ausweise. Der Preis des Essens ist in diesem Jahre auf 15 Pfennig herabgesetzt worden. Mit diesem Preis wird es jedem möglich sein, bei auch nur geringer Unterstützung ein warmes Mittagessen zu bekommen. Die Essensportionen sind reichlich. Das Essen ist qualitativ vorzüglich.

Essen wird ausgedient an allen Tagen der Woche, außer Sonntag, von 12-2 Uhr. Anmeldungen müssen bei der Ausgabestelle vorgenommen werden. Der keinen Ausweis des Fürsorgeamts oder Arbeitsamts hat, aber am Essen teilnehmen möchte, wende sich an die Geschäftshelken der Mannheimer Wohlfahrtsorganisationen. Als Ausweis gelten auch die Vorkassentickets, die Ueberweisungen der Fürsorgeamtsbelegten.

Das Mannheimer Hilfswerk rechnet damit, daß die Volksküchen in diesem Jahre sehr stark in Anspruch genommen werden. Die Küchen sollen alles vermeiden, was den Einbruch der Massenpeinung hervorrufen könnte. Deshalb ist es sehr erwünscht, daß das Essen bei den Volksküchen abgeholt und im eigenen Heim verzehrt wird.

* Eingetroffen wurde in der Nacht zum Montag in Heidenheim in eine Bäckerei in der Kronenstraße. Die Einbrecher durchwühlten Ästen und Kisten, wurden aber gestört und schließlich unerkannt durch die Wärter.

Als kommende Zigarette

bezeichnete Ihr Großvater die Salem-Zigarette.

Er hatte recht.

Denn bis zum heutigen Tage ist, wie Sie selbst wissen, die überlegene deutsche Marke

die milde

SALEM

mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe.



Univertum: Nicht Mädels im Boot

Das Leben und Treiben einer Reihe junger Sportmädels... Der Mädchenruderclub „Seeschwaben“ lebt in seinem herrlichen Clubhaus dem Sport und der Sonne...



Mädels zu Christo, und Anna, die Kellnerin und Geschichtlerin, geht zum Vater Christo. Die jugendlich-romantische Kameradschaft, die im Boot vor dem Typen...

Diese Geschichte ist sehr gut und bestes Beispiel von den 8 Mädels und Karin Gerdt. Die rührende Mädchen-Geschichte, die unendliche Not der Christo, die Liebe zu dem jungen Studenten wird von Karin Gerdt so gut und doch so erschütternd erzählt...

Das Programm stellt man interessante Bilder der Udo-Lenzwade, ein Lustspiel und einen Kulturfilm über die Schilfröde.

Die spinale Kinderlähmung in Hessen

Darmstadt, 18. Okt. Das Auftreten der spinalen Kinderlähmung hat eine gewisse Verrückung der heftigen Bevölkerung hervorgerufen, da über die Zahl der Erkrankungen und den Umfang ihrer Verbreitung falsche und übertriebene Vorstellungen herrschen...

Schweres Verkehrsunglück

Schramberg, 17. Okt. Hier hat ein Bauer-Einspurwagen des H. Jahre alten Altkuhlenberg Bruno Kappelmacher aus Heigerloch auf den Anhängen eines Traktorenwagens auf der Fahrbahn des Autos kollidiert in schwere Verletzungen, die er starb.

Zur Rheinbrückenfrage in Speyer

Eingabe an die Reichsregierung um baldige Aufnahme der Dammarbeiten

Speyer, 17. Okt. In einer im Mittelbacher Hof zu Speyer abgehaltenen Sitzung der Stadtverwaltungen und Verkehrsvereine Heidelberg, Schwetzingen und Speyer wurde folgende Entschließung gefasst...

Die am 15. Oktober in der städtischen Kreis-Konferenz zu einer Tagung zusammengetretenen Stadtverwaltungen und Verkehrsvereine Heidelberg, Schwetzingen und Speyer bitten die Reichsregierung nochmals dringend und inständig, in ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm auch den alsbaldigen Beginn der Dammarbeiten für die beschlossene feste Rheinbrücke bei Speyer aufzunehmen...

bei Speyer geschlossen wird. Das alte Speyer hat in der Belagungszeit auch das Letzte ohne Bedenken geopfert. Nun, da es unglücklich besteht, darf es verlangen, das ihm das Vaterland mit der gleichen Bereitwilligkeit endlich das gewährt, was im Augenblick zur Verringerung der größten Not dringend und unbedingt für jeden Wiederaufbau in der Zukunft ist.

Auch die hiesigen Nachbargebiete erleiden nicht minder den Augenblick, wo die Heimat, in reiner Kindersicht der beiderseitigen Gebiete der Handel und Wandel, der durch den Wüstentum der Schiffsbrücke verlorene Zusammenhang, wieder gewonnen und der Fremdenstrom Heidelbergs auch nach dem Nationaldenkmal des Mittelalters am Rhein, im Kolonnenpark zu Speyer, und nach dem Nebenland der Stadt geleitet werden kann. Eine abermalige Zurückhaltung des Projektes hinter andere zum minderen in nationaler Sinne nicht gleichwertige, werden als schwerste Enttäuschung, Vernachlässigung, in Kränkung empfunden, die im hartgeprüften Grenzland unter allen Umständen vermieden werden muß.

Aus Baden

Kind toteschützen

Heidelberg, 18. Okt. Am Samstag wurde im Stadtteil Weiblingen das jährliche Kind Toteschützenfest gefeiert. Der Fahrer des Wagens soll keine Schuld treffen.

Der vierte Einbruch im Schützenhaus in Ostersheim

Ostersheim, 18. Okt. Am Wochenende wurde im Schützenhaus des Militärvereins zum vierten Mal innerhalb kurzer Zeit eingebrochen. Die Täter brachen einen Schrank und einen Koffer auf und nahmen die Trockenbatterie der Telefonanlage mit, nachdem Apparat und Kasten schon beim letzten Einbruch gekübelte worden war.

Tödlicher Unfall durch einen Aufschlag

Neilsheim, 18. Okt. Am Ludwigsberg traf die telegraphische Nachricht hier ein, daß der Reichswehrsoldat Ernst Rief, Sohn des Landwirts Peter Georg Rief, von einem Pferd einen tödlichen Aufschlag erlitten, daß er nach einer halben Stunde starb. Die Leiche des Verunglückten wird in seine Heimat zur Beerdigung überführt.

„Nigelfachsen“, 18. Okt. Gegenwärtig werden vom Kulturkomitee Pläne entworfen, die die Verbesserung der Wohnverhältnisse für das Gebiet zwischen Bergstraße und Gemeindefeld vorziehen. Ueber den Winter sollen sich die Arbeiter annehmen, jedoch etwa 40-50 Arbeiter auf längere Zeit Beschäftigung finden werden.

Waden, 17. Okt. Der Sohn des Landwirts Kirchhoffer stürzte beim Ansehen von Stroh vom Scheunengiebel in die Scheune, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Sein Zustand ist bedenklich.

Kurzschluß durch Drahtstangen

Heidelberg, 18. Okt. In Weiblingen hat ein Schüler auf der Pfläzer Straße einen Drahtstangen lassen. Der Draht hing an einer Wandlampe an; beim Durchqueren geriet die Drahtstange mit einer Stromleitung in Berührung. Hierdurch entstand Kurzschluß. Ein Radioapparat geriet in Brand. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 300 Mark.

Bauernhof im Rinderhofal eingestürzt

Interimshilf, 18. Okt. Am Sonntag nachmittags brach in der Scheune des Landwirts Pfeiferle (Blattendorf) Feuer aus. Das große, vollständig aus Holz errichtete Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurde restlos zerstört. Von den Fahrzeughäusern wurde das Vieh gerettet. Die Untersuchung nach dem Täter ist im Gange.

300 Jentner Getreide verbrannt

Willingen (am Neckar), 17. Okt. Im großen Getreidehof des Landwirts August Rauch wurde Brandgeruch bemerkt. Das Getreide wurde ins Freie gebracht. Dabei wurde festgestellt, daß der innere Kern der Getreidekörner vollständig zerstört war. Das Getreide, insgesamt 300 Jentner, ist vollkommen vernichtet.

Aus dem Redaktions, 17. Okt. Der Reisende Wilhelm Beckand, Angehöriger der 1. Kompanie des 1. Bataillons des 1. Infanterie-Regiments, wurde am 17. Oktober in der Nähe von Weinsheim durch einen Steinwurf von einem unbekannten Täter schwer verletzt.

Aus dem Redaktions, 17. Okt. Der Reisende Wilhelm Beckand, Angehöriger der 1. Kompanie des 1. Bataillons des 1. Infanterie-Regiments, wurde am 17. Oktober in der Nähe von Weinsheim durch einen Steinwurf von einem unbekannten Täter schwer verletzt.

Aus der Pfalz

Sängerbundesfest in Ludwigshafen

Neustadt a. S., 18. Okt. Der Musikantbund des Speyerer-Sängerbundes behandelte am Sonntag in vierstündiger Beratung vorwiegend den für das Bundesfest in Ludwigshafen 1934 aufgestellten Chorplan, der zwei Teile vorstellt, nämlich eine Morgenfeier auf dem Marktplatz mit vorläufiger Rundgebung und ein Sektionsspektakel im Oberpark. Bekleidungsfragen werden für die Pfälzer-Sängerbund, Dr. E. A. S. Speyerer und Musikdirektor Bartisch-Mannheim sein. Die Gruppenleiter leiten geeignete Chormeister, die auch die Durchführung des Pflichtenvertrages im Mai und Juni 1933 zu übernehmen haben. Als Nachfolger des wegen Krankheit ausscheidenden Schriftführers, Oberlehrer Adolf Müller, wurde Hauptlehrer Schneider-Wad Dürkheim gewählt.

Aus der Fremdenlegation gefahren

Heidelberg, 18. Okt. Der vor zwei Jahren in die Fremdenlegation eingetretene Landwirtschaftsingenieur Rieder von hier ist aus der Legation gefahren und wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Nachbargebiete

Urkundenfälschung aus Schwetzingen

Darmstadt, 17. Okt. Am Freitag lag der ehemalige Bauinspektor D. aus Kierlach a. S. B., der durch unglückliche Geschäftverhältnisse vollkommen ins Geld kam, wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Verstoß auf den Anlagengeld. Er erhielt als vollkommen Mittellos mit seiner Frau und vier Kindern vom Volksgericht eine Unterweisung von 12 Mark in der Woche und hatte in der Vermögensliste der Gemeinde gefälligst und sich Lebensmittel dafür besorgt. Das Gericht erkannte auf die Rückzahlung von drei Monaten und Miete in Anbetracht der trübsalen Lage und der bisherigen einwandfreien Führung dreijährige Bewährungsfrist zu.

Heftigkommener Heiratsschwindler

W. Mainz, 18. Okt. Der frühere Landwirt Gustav Schnell aus Dornheim wurde von der Kriminalpolizei wegen Heiratsschwindel festgenommen. In einer Reihe von Städten ist es ihm gelungen, unglückliche Mädchen unter Heiratserlösen zur Vergabe großer Geldbeträge zu verleiten.

Weißkranke wirft ihr Kind aus dem Fenster

Wiesbaden, 17. Okt. In einem Unfall geistiger Unmündigkeit hat gestern nachmittags eine 38-jährige Ehefrau in Wiesbaden-Sonnenberg ihr drei Monate altes Kind auf die Straße geworfen. Das Kind ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Nachbarn konnten die Frau, die vor 14 Tagen schon einen Selbstmordversuch unternommen hatte, im letzten Moment daran hindern, auf die Straße zu springen.

Kreis in den Abgrund gekippt

Kagel, 17. Okt. In der Nähe der scharfen Krümmung des Oberlaufes lag ein aus Richtung Freudenstadt kommender Personenkraftwagen über die Böschung auf den über 10 Meter tiefen Felsschlucht hinunter. Die Insassen, vier Personen, kamen, abgesehen von einem Fuß, mit geringen Verletzungen davon. Sie wurden in das Krankenhaus Kagel gebracht.

Hunderte von Leuten hier beseitigen Erkältungen durch eine in Krankenhäusern erprobte Methode.

Er besorgte den Rat des Arztes, und die Erkältung war am nächsten Tag vorbei

Zahlreiche Leute in Mannheim haben die gleiche Erfahrung wie Herr Hans H. Springer gemacht, nämlich, daß man sich durch eine Erkältung nicht mehr einkaufen zu fühlen braucht: dem Krankenhauses...



Arzte empfehlen eine einfache Hausbehandlung, die schnelle und sichere Besserung bringt. Herr Springer konnte wegen einer heftigen Erkältung einige Tage lang nicht ins Geschäft gehen. Als nichts zu helfen schien, fragte er im Krankenhaus um Rat. Wertzte empfahlen ihm doppelte Dosen Auer's Pectoral. Beim ersten Schluck fühlte er die lindernde, angenehme Wärme, von der Kopf bis hin in die Bronchien. Erleichterung trat augenblicklich ein, und nach ungefähr einem Tage war die Erkältung vollkommen beseitigt.

Der Husten wurde schlimmer; man befürchtete Lungenentzündung

Täglich werden Fälle berichtet, die von derselben schnellen, unverzüglichen Besserung sprechen, wie sie nicht nur Frau E. H. Eilers, sondern auch zahlreiche Leute in Mannheim gefunden haben. Frau Eilers machte am Dienstag mit eintönigem Kopf, verstopfter Nase und tränenden Augen auf. Am nächsten Tage war die Erkältung schlimmer. Die Entzündung verbreitete sich bis tief in die Brust, und Lungenentzündung wurde befürchtet.



Wirtin mittags wurde der Arzt gerufen. Der Auer's Pectoral verhalf, eine Mischung von Stoffen, welche von Krankenhäusern als die wirksamsten zur Beseitigung von Husten und Erkältungen gefunden worden sind. Am selben Abend wurde Herr Springer, und Herr Eilers, ohne zu husten, schliefen. Am nächsten Tage fühlte sie sich bedeutend besser, und Freitag nach waren Husten und Erkältung vollständig verschwunden.

Welen Sie andere Fälle - die alle von einem Krankenhausesarzt beglaubigt sind.

Arzte zeigen den schnellsten Weg zur Beseitigung von Erkältungen, Husten und Bronchitis



Arzte konstatieren, daß diese Krankenhausesmedizin weit mehr erreicht als den sofortigen Stillstand des Hustens. Sie dringt bis zu dem Herz des Lungenlagers, das durch die Bronchialkatarrhe, vollständig vom Körper ausgenommen, verbleibt. Sie bewirkt, daß die Entzündung und treibt die Erkältung aus den Nasengängen, aus Hals und Brust. Nehmen Sie gleich jetzt nur ein paar Löffel von diesem angenehm schmeckenden Pectoral, und Sie werden sich morgen wie ein anderer Mensch fühlen. Mütter finden, daß eine Flasche im Hause die Familie während des ganzen Winters vor Erkältungen schützt.

Schnellen und Bronchialkatarrhe können jetzt schnell - oft über Nacht - durch eine besondere doppelte wirksame Hausmethode, die jetzt von Wertzte in Krankenhäusern empfohlen wird, beseitigt werden. Sehr viele Leute in Mannheim haben ebenso wie Frau Eilers Rater festgestellt, daß Auer's Pectoral hartnäckige Erkältungen schnell vertreibt, selbst

in schweren Fällen, wo andere bekannte Heilmittel verfaßt hatten.

Ein schnelles Verfahren für den Hausgebrauch

Nur Frau Eilers' Erkältung schlimmer wurde und Lungenentzündung befürchtet ließ, wurden Krankenhausesarzt befragt. Sie verordneten sofort Auer's Pectoral, eine konzentrierte Mischung aus Terpindolol und anderen Bestandteilen, die von Krankenhäusern als die schnellsten, zuverlässigsten und wirksamsten zur Beseitigung einer Erkältung gefunden worden sind. Frau Eilers fühlte sie die angenehme, wärmende Wärme - von den Nasengängen bis tief in die Brust hinab. Nach wenigen Stunden empfand sie eine bedeutende Besserung, und nach ungefähr einem weiteren Tag war sie vollständig von der Erkältung befreit.

Trockener Husten des Kindes - die Sorge der Großmutter

Frau Edith Köhler war in Sorge, als ihr siebenjähriges Enkelkind Betty Sonntag nachts so laut hustete, daß es sie erstickend schien. Die Entzündung trat rasch auf ihre kleinen Bronchien über, und Unannehmlichkeiten wurden befallend. Bei Tagesanbruch rief sie ihren Hausarzt, der sofort vom Apotheker eine Flasche Auer's Pectoral holen ließ. Die kleine Betty hatte den Weichschmerz, und ein oder zwei Schluck mit demselben schon die besten Hustenmittel. Sie nahm die Arznei weislich hin nach ärztlicher Vorschrift ein und sprach nach ungefähr einem Tage lustig davon herum - so gesund wie vorher. Welen Sie andere Fälle - die alle von einem Krankenhausesarzt beglaubigt sind.

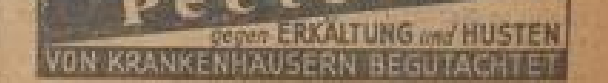
Bezz Martin beseitigt seine Erkältung auf schnellem Wege

Herr E. Martin wählte die von Krankenhausesärzten empfohlene Hausmethode und erfuhr so, wie zahlreiche Leute hier, wie man Schnupfen, chronischen Husten oder Bronchialkatarrh schnell beseitigen kann.



Obwohl er bereits nicht mehr hustete, vernachlässigte er seine Erkältung doch ungefähr einen Tag lang. Eine Unterlebenserkrankung, die einer der Nasengänge sehr verstopft, der Hals entzündet war und die Erkältung auf die Bronchien übergriffen hatte, daran gab er sich keine Mühe. Welen Sie andere Fälle - die alle von einem Krankenhausesarzt beglaubigt sind.

wurden Kopf und Brust freier, und nach knapp zwei Tagen waren alle Spuren der Erkältung verschwunden.



Sie haben in allen Apotheken, Reformhäusern, A. 235, Toppelstraße A. 273.

Stabiler Absatz bei der Ruhrgas AG.

Die Absatzlage des Gemeindefeldunternehmens der Ruhrgas AG, Ruhrgebiet, ist im Vergleich mit dem ersten Halbjahr des Geschäftsjahrs 1932 ein gutes Ergebnis erzielt...

Das finanzielle Ergebnis der Ruhrgas AG. wurde durch die Preissteigerung, die im Verlauf des Jahres infolge der Rohstoffsteigerung...

Wahlkreisveränderungen gegen die Jugendvereine. Der Vorstand des Jugendvereins...

Wahl für Kreisverordnete in Jülich. Die Wahl für Kreisverordnete in Jülich...

Wahl für Kreisverordnete in Jülich. Die Wahl für Kreisverordnete in Jülich...

Wahl für Kreisverordnete in Jülich. Die Wahl für Kreisverordnete in Jülich...

Wahl für Kreisverordnete in Jülich. Die Wahl für Kreisverordnete in Jülich...

Wahl für Kreisverordnete in Jülich. Die Wahl für Kreisverordnete in Jülich...

Wahl für Kreisverordnete in Jülich. Die Wahl für Kreisverordnete in Jülich...

Die Gestaltung des deutschen Außenhandels

Verleerung Rohstoffeinfuhr, sinkende Exporterlöse / Schrumpfung der Ausfuhr übersteigt die Einfuhr in den ersten 9 Monaten

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A auf 200 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die monatliche Bewegung des Außenhandels

in Millionen A



Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 20 Mill. A gestiegen. Die Exporterlöse sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr...

Schultheiß-Patzenholer

In der Sitzung des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Vorstand des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Vorstand des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Vorstand des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Vorstand des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Vorstand des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Vorstand des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Vorstand des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Vorstand des VVK wurde vom Vorstand der Schultheiß-Patzenholer über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet.

Der Selbsthilfeplan der Rheinschiffahrt

Von Rechtsanwalt Lindeck, H.L.R.W.R.

Es erhebt sich die Frage, ob die Interessen der Rheinschiffahrt durch einen Selbsthilfeplan geschützt werden können.

Die Interessen der Rheinschiffahrt sind durch einen Selbsthilfeplan geschützt werden können.

Genossenschaften im September

Die Genossenschaften im September haben einen Umsatz von 100 Millionen Mark erzielt.

Die Genossenschaften im September haben einen Umsatz von 100 Millionen Mark erzielt.

Mannheimer Produktenbörse / 17. Oktober

Table with market data for Mannheim products exchange on October 17th, including prices for various goods.

Die Mannheimer Produktenbörse am 17. Oktober hat einen Umsatz von 100 Millionen Mark erzielt.

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort / 17. Okt.

Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort am 17. Oktober haben einen Umsatz von 100 Millionen Mark erzielt.

Eine Vollkonferenz in Haag

Die Vollkonferenz in Haag hat am 17. Oktober einen Umsatz von 100 Millionen Mark erzielt.

Der Heiratschwindel-Trust von Newyork

Die Ehe U.S. macht alles . . . — Sechshundertdreißig Newyorker Ehen wurden für ungültig erklärt

Newyork, 15. Okt.

Seit Tagen existiert für die Newyorker Gesellschaft, für Presse und für Radio keine Behauptung mehr, keine Reklamiererei und keine Abzählungs-Liste. Der Sturm, der alle anderen Tagesblätter heftig erregt hat, ist der Versuch eines Millionenheirats. Seine Ausmaße sind selbst für amerikanische Verhältnisse erblühend. Dazu kommt noch, daß seine besondere Art die Hände zum Verabhandeln bereit amerikanische Vereine lockt: die moralische Erziehung der Brautvereine. Da hat sich ein Konsortium von Schwindlern mit höchstem Eifer für Aktualität zusammengefunden und hat nach Anträgen der U.S.A.-Presse für immer die Heiligkeit der amerikanischen Ehe gelockert.

Es ist nicht ganz so schlimm. Das ganze It-It-It-It weit davon entfernt, irgendwelche tragische Jüge anzustellen, sondern in eine herrliche Komödie: Heiraten ist nicht mehr so leicht im Staate Newyork wie es früher einmal war. Die Eheverträge sind jetzt sehr streng geworden und hat ein Bündel von Bestimmungen, die in ihrer Unerschütterlichkeit auch den schönsten Verheirateten die Brautleute haben es also strenglich immer, ihre Verheirateten in den verheirateten Ehepaaren einlaufen zu lassen. Das dauert Wochen und Wochen und kostet viele Dollars, noch mehr Zeit und ungeheure Energien.

Kein Wunder, daß sich da eine Institution des Massenvertragens heraus, die unter vertrauenswürdigsten Umständen die ganze Heiratszeremonie im Verlauf von zwei Tagen durchzuführen verspricht.

Erst und würdig aussehende Männer mit tauben Köpfen und Hochbühnenbrillen gehen durch Newyorker Straßen, und wenn sie ein glückliches Paar finden, das mit nachdenklicher Sicherheit immer gerade um einen Millimeter vermalenden Autoschrauben und glühenden Pneumatika der rasenden Privatwagen eintritt, denn wissen sie als gewisse Menschenkenntnis Weisheit und brüden dem trauenden Jüngling ein Rädchen in die Hand. Darauf heißt es: „Die Newyorker Ehe U. S. macht alles.“

Wollen Sie schnell heiraten, wollen Sie gut heiraten, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

In zwei Tagen bringen wir alle gesetzlichen Anforderungen für Sie in Ordnung, inklusive Standesamt und Kirche. Sie und die zukünftige Mutter Ihrer Kinder brauchen zu Ihrem Glück nichts zu tun, als „Ja“ zu sagen. Die Newyorker Ehe U. S. Telefon Manhattan 737284.

Die Geschäfte der Ehe U. S. gingen glänzend. Die Heiratslust der Newyorker Jugend (so in ihr das Gefühl und wenn die Aktien der außerordentlichen Unternehmung in Wallstreet gehandelt worden wären, dann hätten sie jeden Aktienrekord der Woche geschlagen).

Es arbeitete ja auch wunderbarlich, diese „gemeinnützige“ U. S. Am vorbestimmten Tag fuhr ein Auto mit den jungen Leuten vor, brachte sie zu einem sehr amüßlich und durchaus vertrauenswürdigem Standesamt, und von dort schon mit allen amtlichen Papieren in der Tasche gongelte das junge Paar zur Kirche, wo ein weltberühmter Pfarrer wartete und unter Orgelmusik, klingelnden Chören der neue Lebensbund seine heilige Weihe fand.

So ging das wochenlang vor sich und alles lief in schöner Ordnung. Die Kunden der Ehe U. S. waren in ihre neue eheliche Wohnung, meldeben sie verheiratet bei der Polizei an und verließen die Heiratswohnungen.

Ward Vorgrad erschien bei allen glücklichen Paaren die Kriminalpolizei, die den Brautleute mahlten erfragte, daß sie in ihrer Ehe lebten und eine falsche polizeiliche Anmeldung abgegeben hätten.

Von ihrer Ehe wisse kein Standesamtsbeamter und kein Kirchenbuch etwas. Nichts dann der junge Ehe-mann empfing seine eigenen Papiere, dann mußte er erfahren, daß sie falsch seien.

Die Ehe U. S. war nicht als ein ungeschickter Schwindel. Ein paar Männer hatten sich einen Übernamen in anerkannter Naturtreue als Standesamt besorglich und eine lehrreiche Sel-

tenhafte gemietet. Stempel und Formulare zu fälschen, und aus ihrer Reihen hauptsächlichste Talente für den „Standesbeamten“ und den „Kirchen“ zu finden, war nicht schwer. Und da die „Gebühren“, die für die „Abfertigung“ erhoben wurden, recht ansehnlich waren, war dieser Trust der Heiratschwindler während der letzten Wochen trotz des bestkriegerischen Unternehmens von Newyork.

Genau sechshundertdreißig solche Ehen hat die „Ehevermittlung“ vollzogen, genau zweih-

hundertdreißig Menschen liegten aus ihrer Strafsphäre, die auch der siebente Himmel genannt wird.

Aber der Gouverneur des Staates Newyork wachte, was er sich, den unaufrichtigen Schwindlern und vor allem Dingen den frommen amerikanischen Frauenverbänden schuldig war. Er bestimmte Notverordnungen, und im Verlauf von vierundzwanzig Stunden waren die sechshundertdreißig Paare nunmehr „gültig“ verheiratet.

Feuersbrunst in einem mecklenburgischen Doerf



Die angebrannten Trümmer der Schule in der Ortschaft Pöcher bei Ludwigslust.

Schließung der Wiener „Hochschule für Taschendiebe“

Polizei auf „akademischen Boden“ — Der Dekan, der 250 Diebstähle leitete

In den letzten Wochen wurden in sämtlichen Wiener Bezirken zahlreiche Anzeigen erstattet, daß in Geschäften und unter dem Vorwand, etwas zu kaufen, Diebstahlsversuche vorgenommen wurden. Die Täter wurden von ihnen in längere Gefängnisse verurteilt, und als die „Hochschule“ ohne etwas erhalten zu haben, das Verbrechen wieder verüben wollten, stellte es sich heraus, daß entweder die Diebstahlsfälle geleitet oder Waren geschloffen oder dem Inhaber bzw. dem Verkäufer aus seinen Taschen diebstahlweise entnommen worden war.

Die angegebenen Personalbeschreibungen führten zu dem bekannten Taschendieb Franz Klann.

Anderer Unterrichtslöcher beschäftigten sich mit der Unterweisung im Diebstahl von Briefkästen.

Die an den verdorbenen Stellen festen und Wertgegenständen, die am Hals, an den Händen oder an anderen Körperteilen hingen.

Das Tätigkeitsgebiet der Bande war außerordentlich umfangreich und erfolgreich. Während man sie nicht weniger als 250 Diebstähle nachweisen konnte, die man nicht nachweisen kann, gehen jährlich in die Tausende. Die Schadenssumme bei den bewiesenen Diebstählen beträgt 4000 Schilling.

Ein Tier-Rescue-Auto in Wien



Der so außerordentlich nützliche Wiener Tier-Rescue-Auto hat ein Tier-Rescue-Auto in Wien gekauft, das für alle erdenklichen Unfälle mit tierischen Apoptaten ausgerüstet ist.

Eine überaus glückliche Gaudidurchführung ergab merkwürdige Entdeckungen. Klann befand sich eben im Unterricht. Er sollte gerade einigen stud. die die höhere Kunst des Taschendiebstahls.

Während der Herr „Rektor“ dieser Hochschule sich persönlich mit der Unterweisung seiner Schüler beschäftigte, hatten die Herren Professoren gerade Ausgong.

Sie mußten natürlich ihre Hände praktisch erproben. Täglich wühlte man ab. Auch der „Vedek“ wurde gezwungen, an den praktischen Übungen teilzunehmen. Selbstverständlich wurde die ganze Bande verhaftet und die Hochschule für Taschendiebe“ beendigt geschlossen.

Die Vernehmungen mit den „Studenten“ ergaben recht interessante Dinge. Sie erzählten von ihren Unterrichtsstunden und ihren Ausflügen ins praktische Leben. An einem Tag war ein Alibidiebstahl aufgebracht, das mit kleinen Winkeln verknüpft war. Aus diesem Verknüpfungspunkt mußten nun die Schüler Wegehinbehalten. Und zwar so, daß man keine der verschiedenen Winkeln Alibidie hätte. Immer mehr Winkeln wurden angebracht, immer schwieriger wurde das verknüpfte Einfinden von Wegendängen. Schließlich zog der Herr „Rektor“ den „Wochenend“ (wie es auch bereits ist) damit und wenn einer der Schüler dann auch seine Heiligkeit im Taschendiebstahl erweist, was er bereits an der praktischen Verknüpfung der Diebstahlsbe teilzunehmen.

Unfassend wurde in der „Hochschule der Taschendiebe“ niemand unterrichtet. Zwar wurde Einzelarbeit und Vorlesungsarbeit gehalten, aber später mußte der „Student“ sein Versteck abgeben. Der Rektor fungierte gleichzeitig als Richter und erhob von jedem Schüler einen Betrag von 100 Schilling. Trotzdem war der Besuch der Universität sehr gut.

In der Regel betrug die Taxer eines „Se-mesters“ nur vier Wochen.

Aus diesen Gründen nimmt die Polizei an, daß bereits so viele ihre „Einkaufsstunden“ mit Erfolg gemacht haben, daß sie in Wien allein sehr genügend großes Heiligungsgeld mehr fanden. Man glaubt, daß Handzüge in die überreichliche Provinz inszeniert wurden, jedoch nur in Schwaben, Kärnten und Vorarlberg, wo die weiteren Mitglieder der Bande, die früher als „Studenten“ der Wiener Hochschule für Taschendiebe angehörten.

380 Millionen ledige Frauen

Nach den neuesten statistischen Angaben beträgt die Zahl der unverheirateten Frauen in aller Welt nicht weniger als 380 Millionen. Es ist interessant, daß die Zahl seit dem Kriegsende bereits um ein beträchtliches gesunken ist, denn damals gab es über 400 Millionen unverheiratete Frauen. Die Ursache dafür ist die Auswanderung, die Männer zur Ehe Frauen bezogenen, die noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht haben.

Wessing statt Gold

Einen schweren Betrag ist, wie aus Basel gemeldet wird, ein in der Schweiz wohnender Kaufmann von auswärts zum Opfer gefallen. Der Kaufmann hatte durch Vermittlung zwei angebliche russische Schiffsoffiziere kennen gelernt, die für 20000 Franken ungemünztes Gold zum Kauf anboten. Der Kaufmann ging mit den beiden Russen, die das Gold in einem Kofferchen bei sich trugen, in ein Pfandloshaus und in eine Juweliershandlung, um dort die Ware prüfen zu lassen. In beiden Fällen wurde ihm gesagt, daß es sich um reines Gold von 24 Karat handelte.

Durch ein geschicktes Manöver muß nun das Kofferchen verpackt worden sein. Die beiden Russen und der Kaufmann gingen mit dem Koffer zur Geldauszahlung im Schweizer Bundesbankhaus, wo der Kaufmann das Kofferchen abgab und den Schein erhielt. Daraufhin ging man zur Wohnung des Kaufmanns, der 11000 Franken in bar besahnte und eine mit 10 kleinen Brillanten besetzte Wappensteinen, ein paar weiße Perlen, ein Paar sowie verschiedene andere Platin- und Weißgoldschmuckstücke mit Brillanten im ungefähren Werte von 12000 Franken als Pfand übergab.

Sodann ging man wieder zum Bundesbankhaus und holte das Kofferchen dort ab. Während der Kaufmann die Kofferchen abgab, beachtete, daß er einen der beiden russischen Offiziere das Kofferchen halten und in diesem Augenblick erfolgte die Verhaftung mit einem gleichartigen Koffer, der Wappensteinen enthielt.

Habiate Nade

Eine junge geschiedene Frau in Kassel war von ihrem Ehemann verlassen worden, mit dem sie zwei Jahre lang zusammen gelebt hatte. Der Grund der Trennung lag vor allem in ihrer Unfähigkeit zu arbeiten. Sie war sehr schön und grundlos machte. Sie wollte, daß er sie heiratete, er aber weigerte sich und verließ sie. Sie beschloß, sich an ihm zu rächen, suchte ihn zwei Tage hindurch, bis sie ihn schließlich bei der Arbeit in der Nähe eines kleinen Kanals fand. Sie leitete ihn drei Stunden lang Gefesselt, plauderte harmlos mit ihm, als ob nichts vorgefallen sei, in Wirklichkeit aber nur, um einen günstigen Augenblick abzuwarten.

Der kam dann, als der Mann sich hinunterbeugte, um einen Steinwurf auszuwerfen. In diesem Augenblick zog sie ihren Revolver, schuß auf ihn und verletzte ihn an den Schultern. Er warf sich über sie, um sie zu entwaffnen, sie aber gab noch vier weitere Schüsse ab, jedoch ohne zu treffen. Schließlich gelang es ihm, ihr die Waffe zu entreißen und fortzuwerfen. Danach aber lauf er, von der Verwundung erschöpft, nieder.

Die Frau, die sehr stark war, warf ihn in den Kanal, wo sie ihn an den Haaren festhielt, damit kein Kopf unter Wasser blieb. Der Mann war schon nahe dem Tode, als einer seiner Freunde vorbeikam und ihn rettete, und sofort ins Krankenhaus einlieferung. Die Frau ließ sich wiederharmlos verhaften.

Hier werden Kinder verlieden

Es ist eine Straße in London auf Matting Hill, dem Bettlerviertel, wo Kinder verlieden werden, tags- oder wochenweise und zwar für ihre eintägigen Strafen bettler, die in Begleitung der Bettler verkauft werden. Die Bettlerführer schwärzen beträchtlich, je nach dem Aussehen des Kindes. Ein vier Monate altes Baby, das schmal und bleich und unterernährt aussieht, kostet zwei Mark am Tag, ein blühendes und gesund aussehendes, etwas älteres Kind nur 10 Pfennig.

Ein Bettler, der vor kurzem wegen einer solchen Sache vor Gericht auszusagen hatte, erklärte: „Wenn ich allein betteln, bekomme ich beinahe nichts zu tun. Wenn ich aber ein Kind mitbringe, dann kann ich unter die Bettler gehen.“ In diesem Bettlerviertel die Bettler richtig organisiert sind, ist bekannt. Die einzelnen Leute bekommen bestimmte Stellen zugewiesen, die erfahrungsgemäß „am besten stehen“, der eine als Bettler, der andere als Kriegsfrüchel, ein dritter eben als Vater eines verunglückten aussehenden Kindes. Wenn bekannt dürfte sein, daß bestimmte Stammbäume richtig gekauft werden müssen und wenn der Platz mit einem anderen vertauscht werden soll, auch wieder verkauft werden.

Die erste Schönheitskönigin für 1933



Fräulein Mary Weislich,

eine hübsche junge Bismarck, wurde zur Miss Vienna 1932 gewählt. Damit hat sie den Titel als erste Schönheitskönigin für 1933 erhalten. Sie ist eine 17-jährige Tochter aus Wien. Sie hat sich selbst als Schönheitskönigin bezeichnet und wird die junge Schönheitskönigin der Welt sein.

Dresdens Hofkirche in Gefahr



Der Sandstein der Hofkirche in Dresden,

der jetzt völlig eingestürzt werden muß, da der Verfallzustand sich seitdem an dem Turm der Kirche sowie an dem Westturm des Hauptportals, bei dem die Sandsteinen verfallen sind, zeigt. Die Kirche wird im nächsten Jahr abgebaut werden müssen, um eine gründliche Restaurierung der Hofkirche zu ermöglichen, aber es wird noch viel zu tun sein, um die Hofkirche wieder in den ursprünglichen Zustand zu bringen.

ALHAMBRA

In den ersten 4 Tagen 9500 Besucher

Eine künstlerische Sensation!

Elisabeth Bergner

in ihrem größten Triumph

„Der träumende Mund“

mit Rudolf Forster - Anton Edhofer

Die Mannheimer Presse schreibt:
Mannh. Tagblatt: Ein herrliches Werk!
 das höchste Lob gilt für den ganzen Film.
Neue Mannh. Ztg.: ... zu den hohen künstlerischen Qualitäten.
Vollstimmig: Ein herrlicher Kammerstück-Film!
Berliner Presse: Wirklich, wundervoll, hinreißend...
 Rauschender Beifall lohnt herrliches Spiel!

Anfangszeiten: Hauptfilm: 8.00, 5.05, 7.10, ganzes Progr. 0.35 Uhr

SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen

Ein Lied - ein Kuss - ein Mädel

Der große Spitzenfilm mit der Bomben-Besetzung

Gustav Fröhlich

Ein strahlender, herzbewingender Liebhäber.

Martha Eggerth

Die kleine entzückend gewachsene, temperamentvolle Künstlerin und eine Reihe anderer Prominenten unter der Regie Geza von Bolvary, garantieren für anspruchsvolle Qualität.

2. Film:

ROXY

Heute letztmals!

Der Kriminal-Meisterfilm

nach dem gleichnamigen Roman in der „Berliner Illustration“

Stralsade van Geldern

Ein Film mit außerordentlichem Tempo und steigender Spannung

Hauptdarsteller:
Fritz Kampers
Eiten Richter
Friedr. Kaybler
Eiga Brink

Beginn 7, 8, 9, 10 Uhr

UNIVERSUM

Ein ganz großer Erfolg

wie bei Mädchen in Uniform

das neue Filmtalent

Karin Hardt

8 Mädels im Boot

Erste Mädchenliebe

UFA-TUNWOCHE / LUSTSPIEL / KULTURFILM

Wochentags bis 4 Uhr alle Saal - S. 10, 11, 12, 13, 14



wieder jung geboren

Ich habe bis jetzt 3 Wochen einen halberlittenen Jünger - Knoblauchsaft gebraucht und meine Beschwerden haben vollkommen abgeklungen. Die Beschwerden haben sich abgeklungen, ebenso die Schmerzen in der Rücken- und in den Brustwirbelsäule. Ich lasse trotz meiner 72 Jahre wieder wie ein Junger und habe wieder Arbeitskraft bekommen. Ich hätte nie geglaubt, daß Ihr Mittel so gut wirkt. Ich werde Sie in meinem Bekanntenkreise weiterempfehlen. - Oskar Jahn, Berlin, Pfandbrief.

Zinsser-Knoblauch-Saft

Er speitregend, reinigt das Blut und den Darm, löst gefasste Stoffe und fördert die Verdauung, zu hohem Blutdruck, Magen, Darm, Leber- und Gallenleiden, bei Bluthochdruck, Rheumatismus und allen Stoffwechselerkrankungen. Die Zinsser-Knoblauch-Säfte sind in allen Apotheken, Drogerien und in den Reichsbank-Vertriebsstellen zu haben. Knoblauchsaft auch in den Drogerien, läuft direkt.

Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H.
 Leipzig 40
 10000 Knochenschwamm über Zinsser-Knoblauchsaft (unverändert hergestellt)

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 18. Oktober 1932

Vorstellung Nr. 4 - Miets A Nr. 4 und Sondermiets A 2

Zum letzten Male

Wetter veränderlich

Komödie in 3 Akten von Eugen Göttinger

Inszenierung: Richard Dörsch

Anfang 10.00 Uhr Ende 12.15 Uhr

Besetzung:

Dirigenten: Hans Fricke
 Kapellmeister: Hans Fricke
 Assistent: Richard Dörsch

Opern-Regie: Richard Dörsch
 Opern-Inszenierung: Richard Dörsch

Opern-Regie: Richard Dörsch
 Opern-Inszenierung: Richard Dörsch

SCALA

Der große Lustspielerfolg

Lustspielverfilmung:

Zwei glückliche Tage

Eine humorvolle, s. satte Komödie

mit

Paul Hörbiger

Cl. Rosauer / J. Wildt / S. Schönlank / O. Sima / J. Thieleke u.a.m.

Herausgeber der schönsten Tonfilme:

Dich hab' ich geliebt

Mado Christians, Walter Jankuhn, Stöwe

Beginn 8 und 9 Uhr
 bis 10 Uhr auf allen Plätzen nur 0,30

In der Wildnis

Ein abenteuerliches Erlebnis

unter kanadischen Polstärkern

Reg. 1.00, Miets 1.00

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Heute Sonntag und Montag

Kreuzer Emden

Ein Helden-Epos der deutschen Marine

langes Ton-Beiprogramm

4.35, 6.45, 8.15, 9.45, 11.15, 12.45

Heute 9 Uhr

Billiger Schüler-Nachmittag

„Kreuzer Emden“, 30 und 50

CAPITOL

Heute letzter Tag!

JAN KIEPURA

Das Lied einer Nacht

2. BEIHALTUNG

UNIVERSUM

Wochentags bis 4 Uhr alle Saal - S. 10, 11, 12, 13, 14

Apoilo-Theater 8¹⁵

Kassensitzungen 10-11 Uhr, abends ab 12 Uhr

Hans Gredinger

in Lehar's Operette

Der Zarewitsch

Heute Dienstag

abends 8 Uhr

Puppentheater

im Puppentheater des Schlosses

Jury und Jury

Mittwoch nachmittags 5 Uhr

Die Zauberflöte

Abschiedsvorstellung

Molière, Amphitryon

Karten Mk. 1.- bis 1.00 (gegen halbes Preisen)

bei Henschel, Buchbinder, Dr. Wittmann, im Schloß

Mannh. Kapellmeister Richard Dörsch

Heute Dienstag

Musensaal, 8 Uhr abends

2. Akademie-Konzert

Dirigiert: Generalmusikdirektor Eugen Jochum

Klassische Mitwirkung

Joseph Rosenstock

L'opéra seul d'un jeune homme

I. Rosenstock: Violoncello (u. 1. Viol.)
 Rosenstock: Singende Solisten

Musensaal, Kapellmeister Richard Dörsch

Tanz-Schule Koch

Mannheims führendes Pädagogium für Gesellschaftstanz

Trainer des Schwarz-Weiß-Club Palasthotel

Kurse - Einzelstunden

Tanz-Schule Guth

Kurse - Privatstunden

Tanz-Training

Anmeldung: Qu 1, 5.6, Telefon 247 64

Heute ab 8 Uhr wieder meine beliebte Hausmacher Leber- und Blutwurst

in altbekannter Güte, Pfund 60 Pfg.

Metzgerei Heib, S 3, 1, Heinrich-Lanzstr. 7

Kegelbahn

Dienstag und Freitag 10 Uhr an vermierten, Saal, N 7, 7.

Großer Preisabschlag in Auto-Batterien

4 Volt - Früher eine 6 Volt Auto-Batterie RM. 40,- heute RM. 30,-

gefilmt und geladen, im Spezialgeschäft

Heinrich Brauch

Batterie-Reparaturwerkstätte

Mannheim-Waldhof, Oppauerstraße Nr. 28

Tüchtige Büglerin

nimmt nach Stunden in u. außer d. Stunde an

Telephon 303 18, M 3, 7, III.

Hausfrauen

Am Mittwoch, den 19. Oktober nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr hält im Casino am Marktplatz abends die bekannte Berliner Fachlehrerin W. HEDRICH einen lehrreichen und interessanten

Vortrag über Glanzplatten

Stärken, Platten, Glanzplatten und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe werden gezeigt u. erklärt. Jede Hausfrau ist in der Lage nach Anbahnung dieses Vortrages die Rückwände ihres eigenen Haushalts selbst anzufertigen. - Eintritt frei!

Die Mitglieder der Frauenvereine sind besonders eingeladen

Vermietungen

LADEN

mit 2 großen Schaufenstern, 2000 Quadratmeter, ganz oder geteilt per 1. 11. 1932 zu vermieten. Näheres unter X P 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 11 902

Helle Werkstatt

mit 100 Quadratmeter, ca. 40 qm - gegenüber Zentralfriedhof - zu vermieten. Näheres unter X P 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 11 902

4 Zimmerwohnung

Wohlfühlort, sonnig, geräumig, Neubau, sofort oder später zu vermieten. 11 908
 Spatz und Bismarckstr. 17, 4, Tel. 110 91.

Obere Clignetstraße

3 Zimmer - Neubau, Wohnung, Mob., Klagenfurt, sehr geräumig, sofort zu vermieten. 11 909
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock, Tel. 110 91.

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung

Wohlfühlort, mit Garten, sonnig, Mob., Klagenfurt, sehr geräumig, sofort zu vermieten. 11 910
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock, Tel. 110 91.

3 Zimmerwohnung in 5. St. (Oststadtlage)

mit 2. Bad, sehr geräumig, sofort zu vermieten. 11 911
 X P 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1. Obergeschoss, 8 Räume im 15. St. im 15. St. mit 2. Bad, sehr geräumig, sofort zu vermieten. 11 912 X P 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 913
 H 7, 8, Köhler.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 914
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 915
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 916
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 917
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 918
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 919
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 920
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 921
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 922
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 923
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 924
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 925
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 926
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 927
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 928
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 929
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 930
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 931
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 932
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 933
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 934
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 935
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 936
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 937
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 938
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 939
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 940
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 941
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 942
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 943
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 944
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 945
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 946
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 947
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 948
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 949
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. 11 950
 Obere Clignetstr. 15, 5. Stock.

Miele



das leichtlaufende Markenrad

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G.

Mannheim, O 5, 3 Fernruf 224 30